



Amt für Wald und Naturgefahren
Uffizi da guaud e privels da la natira
Ufficio foreste e pericoli naturali

Naturwaldreservat

Chrüzbleis

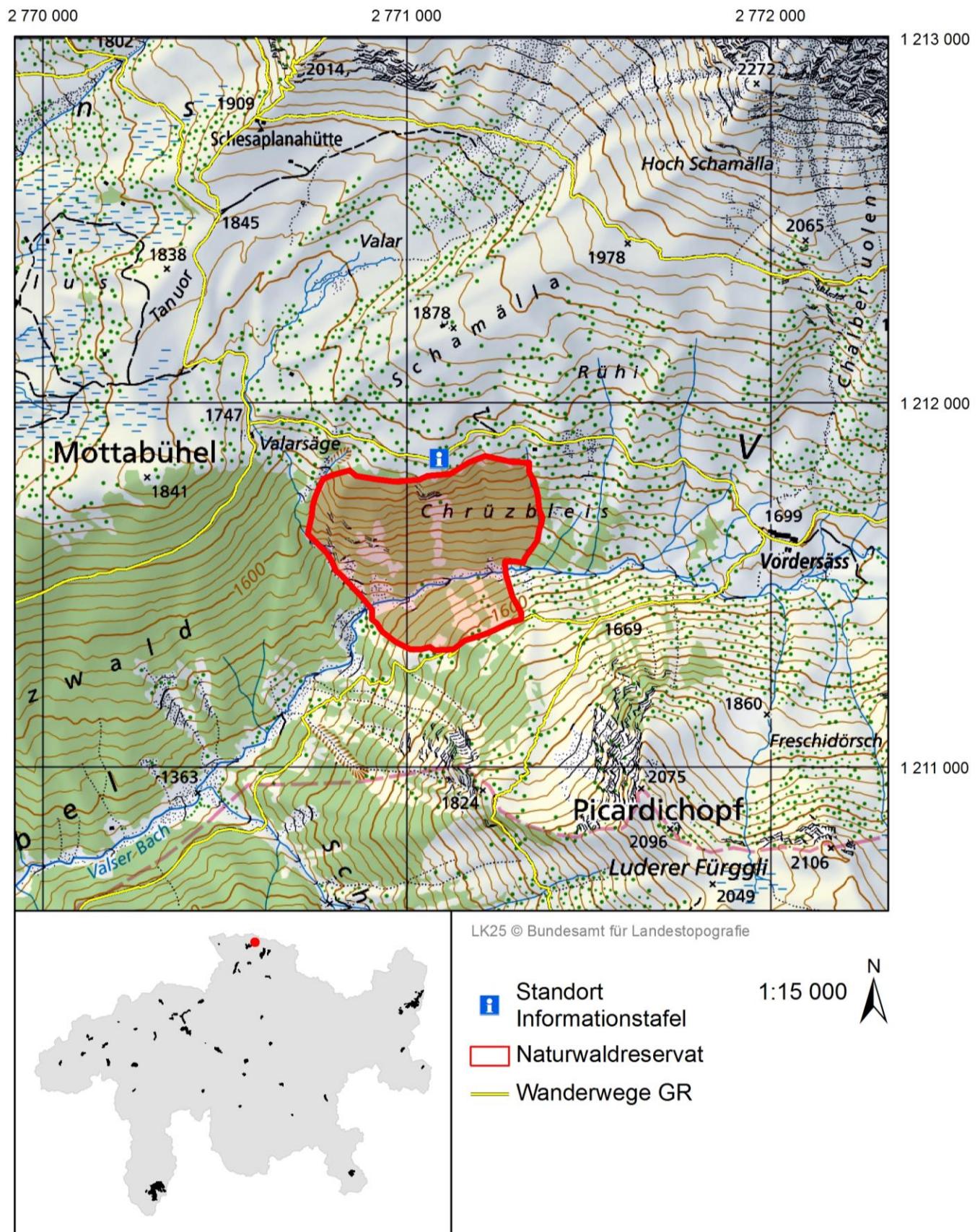
Version 1
Datum 24. Mai 2019

Inhalt

1	Beschrieb des Reservatsperimeters	2
1.1	Lage	2
1.2	Grösse und Anteil Wald	3
1.3	Erreichbarkeit / Zugang	3
2	Zielsetzungen des Naturwaldreservates	3
3	Reservatvertrag	3
3.1	Grundeigentümerin und Vertragspartner, -beginn und -dauer	3
3.2	Bestimmungen	3
4	Bezug zu weiteren Objekten	4
4.1	Regionale Planung	4
4.2	Überschneidung mit Inventaren	4
4.3	Wertvolle Einzelobjekte	4
5	Standort	4
5.1	Klimatische Verhältnisse (Temperatur, Niederschlag)	4
5.2	Geologie und Geomorphologie	4
5.3	Bodenverhältnisse	4
5.4	Naturgewalten	5
5.5	Standörtliche Vielfalt und Vegetation	5
5.6	Fauna und Flora: bekannte vorkommende Arten nach systematischer Gliederung	5
6	Waldzustand	6
7	Geschichtliches	6
8	Forschung	6
8.1	Bisherige Forschungsarbeiten	6
8.2	Laufende Forschung	6
8.3	Offene Forschungsfragen	6
9	Quellen	7
10	Links	7

1 Beschrieb des Reservatsperimeters

1.1 Lage



Das Gebiet für das Naturwaldreservat (NWR) Chrüzbleis liegt nahe der Baumgrenze und nur knapp zwei Kilometer entfernt zur Österreichischen Landesgrenze. Es handelt sich um ein ökologisch vielseitiges Gebiet. Der Perimeter liegt in steilem Gelände beiderseits des Valsertobels. Dadurch ist die etwas grössere Hälfte des Reservats südöstlich, die kleinere Hälfte nordwestlich exponiert. Der Perimeter liegt auf einer durchschnittlichen Höhe von 1'590 m ü. M. Ein Kilometer in südwestlicher Richtung ist ein weiteres ca. 120 ha grosses Naturwaldreservat "Under Brugg" realisiert. Die beiden Flächen werten sich gegenseitig auf und sind durch das Valsertobel bestens vernetzt.

1.2 Grösse und Anteil Wald

Das Reservat hat eine Grösse von rund 23.9 ha, wobei gemäss der Bestandeskartierung des Kantons Graubünden die gesamte Fläche als Wald ausgeschieden ist.

1.3 Erreichbarkeit / Zugang

Das Naturwaldreservat kann auf der nördlichen Seite über die Erschliessung der Alp Vordersäss erreicht werden. Von da aus führt ein Weg zum südlichen Teil des Perimeters.

2 Zielsetzungen des Naturwaldreservates

Die Zielsetzungen des Naturwaldreservats sind:

- Schutz von (im Kanton Graubünden) häufigen Waldgesellschaften, für welche der Kanton eine besondere Verantwortung trägt.
- Zulassen der natürlichen Waldentwicklung durch Bewirtschaftungsverzicht.
- Schutz der Wälder und deren natürlicher Dynamik, insbesondere im Zusammenhang mit natürlichen Prozessen (Lawinen, Schnee- und Windwurf, Steinschlag).
- Schaffung eines Anschauungsbeispiels der natürlichen Walddynamik für die Forschung und Zulassen wissenschaftlicher Arbeiten im Naturwaldreservat.
- Schutz und Förderung seltener Pflanzen- und Tierarten, insbesondere jener, die von einer ungestörten, natürlichen Waldentwicklung profitieren.
- Zulassen eines hohen Anteils an Alt- und Totholz (stehend und liegend) und somit Schutz der Lebensgrundlage für viele seltene, holznutzende Insekten, Pilze und baumbewohnende Flechten.

3 Reservatvertrag

3.1 Grundeigentümerin und Vertragspartner, -beginn und -dauer

Grundeigentümerin ist die Gemeinde Seewis im Prättigau. Vertragspartner sind die Grundeigentümerin und der Kanton Graubünden. Gründungsdatum des Waldreservates ist der 1. Januar 2018. Die Vertragsdauer beträgt 50 Jahre.

3.2 Bestimmungen

Im ganzen Reservatperimeter gelten:

- Allgemeiner Verzicht auf jegliche Holz- und Nebennutzungen.
- Bei einer allfällig extremen Käferkalamität und Gefährdung der Schutzfunktion, können nach Absprache unter den Vertragspartnern auch im NWR Bekämpfungsmassnahmen durchgeführt werden.

- Verzicht auf jegliche Beweidung im NWR.
- Überwachung und Führung einer Erfolgskontrolle des NWR durch den lokalen Forstdienst (Revierförster und Regionalforstingenieur).
- Bricht ein Waldbrand aus, so ist dessen Bekämpfung auch im NWR gestattet und angezeigt.
- Der Unterhalt und die Erstellung von Hochsitzen sowie das Offenhalten von Schusschneisen sind nur in Rücksprache mit dem örtlichen Forstdienst möglich.
- Öffentlichkeit mit adäquaten Informationen vor Ort bedienen.
- Wo nötig Markierung der Reservatsgrenzen anbringen.
- Bei Bedarf werden Informationstafeln erstellt.
- Zur Sicherung dieser Massnahmen und zur Regelung der Schutzbestimmungen wird ein Dienstbarkeitsvertrag zwischen den Waldeigentümern und dem Kanton Graubünden, vertreten durch das AWN, abgeschlossen und im Grundbuch eingetragen.

4 Bezug zu weiteren Objekten

4.1 Regionale Planung

Das Naturwaldreservat Chrüzbleis ist Teil des kantonalen Reservatsnetzes in häufigen, repräsentativ ausgewählten Waldgesellschaften. Ausserdem ist es integriert im Waldentwicklungsplan WEP 2018+.

4.2 Überschneidung mit Inventaren

- Rätikon: Falknis bis Madrisa (Natur- und Landschaftsschutzinventar, Landschaften regional): Das Prättigau im Norden flankierende Gebirgskette aus hellen Kalksteinen, hier sanft geschichtet, dort steil in den Himmel ragende Türme.

4.3 Wertvolle Einzelobjekte

Keine Überschneidungen bekannt

5 Standort

5.1 Klimatische Verhältnisse (Temperatur, Niederschlag)

Das potentielle Naturwaldreservat Chrüzbleis befindet sich gemäss Nachhaltigkeit und Erfolgskontrolle im Schutzwald (NaiS; Frehner et al. 2005) im Bereich der nördlichen Randalpen.

Das Klima ist ozeanisch geprägt und zeichnet sich durch mässige tägliche und jahreszeitliche Temperaturschwankungen aus. Die Niederschläge sind meist grösser als 1'200 mm/Jahr auf 1'000 m über Meer.

5.2 Geologie und Geomorphologie

Das Muttergestein aus dem der Boden des Naturwaldreservates Chrüzbleis entstanden ist, besteht zum einen aus Moränenablagerungen aus dem Quartär und zum anderen aus Prättigauer Flysch und Sandkalken. Flysch ist ein metamorphes Sedimentgestein aus marinen Ablagerungen aus der Kreidezeit. Das Gestein tritt oft in Form eines typischen Schichtenmusters auf. An diesen Mustern sind die Distorsionen aus der Alpenfaltung gut zu erkennen.

5.3 Bodenverhältnisse

Für dieses Naturwaldreservat liegt keine Bodenkartierung vor.

5.4 Naturgewalten

Diverse Naturgewalten wie Lawinen, Rutschungen, diverse Wasserprozesse und Wind wirken auf den Wald im Perimeter ein.

5.5 Standörtliche Vielfalt und Vegetation

Der Perimeter des Naturwaldreservates erstreckt sich von der oberen Grenze der hochmontanen bis in die subalpine Höhenstufe. Charakteristisch in dieser hohen Lage sind die Fichtenwälder.

Die topografischen Verhältnisse im Naturwaldreservat, von den Höhenlagen über die Expositionen bis zur Geologie, bieten der Vegetation kleinräumig Veränderungen hinsichtlich ihrer Ressourcen. Diese Vielfalt an Standorten mit zusätzlichen Unterschieden in der Gründigkeit sowie der Wasser- und Nährstoffversorgung lässt vermuten, dass weitere Waldgesellschaften im Perimeter zu finden sind.

Der Inhalt der Tabelle 1 basiert auf der modellierten Waldstandort-Hinweiskarte, der im Feld bestimmten Waldstandorte und der ökologischen Bewertung seltener Waldgesellschaften vom Amt für Wald und Naturgefahren Graubünden.

Tabelle 1: Im Reservat vorkommende Waldgesellschaften gemäss Waldstandort-Hinweiskarte des Kantons Graubünden

	Waldstandort	Häufigkeit im NWR	Häufigkeit in GR	Häufigkeit in CH
60*	Typischer Buntreitgras-Fichtenwald	hh	h	h
51PA	Labkraut-Tannen-Fichtenwald mit Schildfarn	hh	hh	h
52	Karbonat-Tannen-Fichtenwald mit Weissegge	hh	hh	s
53*s	Typischer Erika-Fichtenwald, subalpine Ausbildung	h	h	s
51VM	Labkraut-Tannen-Fichtenwald mit Bergbaldrian	h	hh	h
60A	Hochstauden-Fichtenwald mit Alpenwaldfarn	s	h	h
57VM	Alpenlattich-Fichtenwald mit Bergbaldrian	s	hh	hh
59H	Lärchen-Arvenwald mit Steinrose	ss	h	s
60	Typischer Hochstauden-Fichtenwald	ss	h	h
57S	Alpenlattich-Fichtenwald mit Torfmoos	ss	h	hh

5.6 Fauna und Flora: bekannte vorkommende Arten nach systematischer Gliederung

Flora: zurzeit keine systematischen Aufnahmen

Fauna: zurzeit keine systematischen Aufnahmen

6 Waldzustand

Im Reservatsperimeter ist der Hochwald mit rund 19.1 ha dominierend. Dabei nimmt das mittlere Baumholz die grösste Fläche ein. Neben ca. 0.5 ha Gebüschwald sind noch etwa 4.3 ha unproduktiv oder dauernd unbestockt.

Waldform und Entwicklungsstufen:

Tabelle 2: Fläche der Entwicklungsstufen und Waldform gemäss Bestandeskartierung [ha]

		Fläche [ha]
Hochwald	JW/Dickung	0.5
	Stangenholz	3.5
	Schwaches Baumholz	2.5
	Mittleres Baumholz	10.5
	Starkes Baumholz	2.1
	nicht definiert	2.3
Gebüsch		0.5
Weitere Waldformen/unproduktiv		2
Total		23.90

Vorratsverhältnisse:

Der durchschnittliche Vorrat im Hochwald des Reservats beläuft sich gemäss einer Berechnung der Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) auf rund 316 Tfm/ha. Die Berechnung beruht auf LiDAR-Daten sowie auf Daten der Waldinventur Graubünden.

7 Geschichtliches

Im Wirtschaftsplan aus dem Jahr 1993 wird beschrieben, dass teilweise im nordwestlichen Teil des NWR während des Zweiten Weltkrieges Eingriffe stattfanden. Weiter wird erwähnt, dass sich die Bestände in Verjüngung befinden und sich keine Eingriffe aufdrängen. Die grösste Nutzung fand in den Jahren 1988/89 statt, welche den Perimeter des Naturwaldreservates betreffen.

8 Forschung

8.1 Bisherige Forschungsarbeiten

In der Vergangenheit wurden keine Forschungsarbeiten durchgeführt.

8.2 Laufende Forschung

Zurzeit sind keine Forschungsarbeiten im Gange.

8.3 Offene Forschungsfragen

Das Reservat Chrüzbleis ist nicht Gegenstand des Schweizerischen Monitoringprogramms Naturwaldreservate.

9 Quellen

- Dienstbarkeitsvertrag Grundbuchkreis Prättigau vom 4. Dezember 2018
- Ebneter P, Vanoni M, Oertig D, Noldin M, Huber B, 2018. Vorprojekt Naturwaldreservat Chrüzbleis, Landquart, 31 S.
- Frehner M, Wasser B, Schwitter R, 2005. Nachhaltigkeit und Erfolgskontrolle im Schutzwald. Wegleitung für Pflegemassnahmen in Wäldern mit Schutzfunktion, Vollzug Umwelt. Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft, Bern, 564 S.
- Kanton Graubünden, Amt für Wald und Naturgefahren. Waldbetriebsplan – Bestandeskarte, abgerufen am 19.02.2019

10 Links

- www.wald-naturgefahren.gr.ch